

Oliver Rausch
OliverRausch@Fotoschule-Koeln.de

Lektorat: Barbara Lauer
Copy-Editing: Alexander Reischert (Redaktion Aluan, Köln)
Layout und Herstellung: Friederike Diefenbacher-Keita
Umschlaggestaltung: Helmut Kraus, www.exclam.de
Druck und Bindung: Druckerei Stürtz GmbH, Würzburg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86490-135-5
2. Auflage 2014
Copyright © 2014 dpunkt.verlag GmbH
Wiebinger Weg 17, 69123 Heidelberg

Dieses Buch erschien in der ersten Auflage unter dem gleichen Titel im Verlag Pearson Deutschland GmbH, München.

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.
Die Verwendung der Texte und Abbildungen, auch auszugsweise, ist ohne die schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und daher strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

Alle Angaben und Programme in diesem Buch wurden von den Autoren mit größter Sorgfalt kontrolliert. Weder Autor noch Herausgeber noch Verlag können jedoch für Schäden haftbar gemacht werden, die in Zusammenhang mit der Verwendung dieses Buchs stehen.

In diesem Buch werden eingetragene Warenzeichen, Handelsnamen und Gebrauchsnamen verwendet. Auch wenn diese nicht als solche gekennzeichnet sind, gelten die entsprechenden Schutzbestimmungen.

5 4 3 2 1 0

Oliver Rausch

Gestalten mit Licht und Schatten

Licht sehen und verstehen

2., überarbeitete Auflage



dpunkt.verlag

Licht für alle

Oliver Rausch

Dieses Doppelporträt habe ich für ein Theaterplakat von Holger Edmaier gemacht, einen Kleinkünstler aus Köln. Die Aufgabe bestand darin, die weiße »Anstaltskleidung« – das Stück spielte in einer »Irrenanstalt« – vor einem weißen Hintergrund herauszuarbeiten. Dabei sollten keine Schatten im Bild erscheinen. Es war eine möglichst pastellige Anmutung gewünscht. Das Bild ist ein sehr einfaches Beispiel für die Ausleuchtung mehrerer Personen. Die Blickrichtung der beiden Modelle ist nahezu identisch. Die Frau dreht ihren Kopf lediglich ein klein wenig weiter nach unten. Daher erhalten beide ein

Rembrandtlicht, das von einem sehr großen Stofftuch (etwa 15 Quadratmeter) von rechts erzeugt wird. Es steht etwa vier Meter von den Modellen entfernt, um beide möglichst gleich hell zu gestalten. Aufgehellt wurde dieses Licht mit einem Ringblitz, da dieser die äußeren Ränder der weißen Kleidung mit einem leichten dunklen Saum versieht, wodurch sich diese vom weißen Hintergrund und auch die Modelle voneinander lösen. Die Aufhellung ist sehr stark, lässt aber dennoch das Hauptlicht mit seinen sehr dezenten Schatten erkennbar werden. Sehen sie die etwas helleren Lichtdreiecke unter dem Auge der Schattenseite, die zum Rembrandtlicht gehören? Ein seitliches Gegenlicht sorgt für ein wenig mehr Strahlkraft. Ich habe das Gegenlicht nur auf der Schattenseite der Modelle eingesetzt, da ich befürchtete, dass sonst die Kleidung der ohnehin angestrahlten Seite mit dem weißen Hintergrund verschmilzt. Der Hintergrund ist mit zwei Lampen in gekreuzter Repröaufstellung gleichmäßig ausgeleuchtet.





Peter Schwöbel

In der Aufnahme von Peter Schwöbel für einen Übungsauftrag im Bereich Illustration an unserer Akademie stehen die Modelle stark gegeneinander gedreht. Aber die Ausleuchtung erfolgt bei beiden mit hochfrontalem Licht. Die Regie lässt gerade den Mann eine etwas gedrehte und eigenwillige Haltung annehmen, um seine Nase in Richtung der Lichtquelle ausrichten zu können. Solche gedrehten Haltungen finden Sie vor allem bei Filmdiven zwischen den 1920er- und den 1950er-Jahren. Der Grund ist oft, dass ein Filmset für mehrere Personen gleichzeitig ausgeleuchtet werden muss, die meist alle unterschiedliche Bewegungsrichtungen haben. Die großen Schauspieler jener Jahre waren sich der Ausleuchtung mit Filmspots oft so bewusst, dass sie ihre Gesichter dennoch optimal auszurichten wussten, wenn sie sich durch ein solches Set bewegten. Dies gelang freilich manchmal nur mit ein wenig Akrobatik und führte zu etwas »entrückten« und mit Grazie überspielten Körperhaltungen, die so typisch für Diven sind.

WIR helfen nicht nur Karneval!



Deutsches
Rotes
Kreuz



Jennifer-Christin Wolf

Deutlich einfacher ist es, mehrere Modelle zunächst im Liegen zu fotografieren, vor allem wenn Sie wie Jennifer-Christin Wolf kleinere Lichtquellen nutzen, die aufgrund der schärferen Schattenkanten weniger Bewegungsfreiheit für die Modelle ermöglichen als größere Lichtquellen. Die Frau erhält in dieser ausgefinkelten Komposition ein hochfrontales Licht, das das Ohr noch so gerade im Schatten verschwinden lässt, während der Mann ein Seitenlicht erhält. Die Ausleuchtung unterstreicht auf diese Weise sowohl die Freude der Mutter als auch die Spannung beim Vater, die die bevorstehende Geburt mit sich bringt. Tatsächlich ist wenige Sekunden nach dieser Aufnahme die Fruchtblase geplatzt, und ein gesundes Kind kam zur Welt.



Peter Schwöbel

Peter Schwöbel nutzt ebenfalls eine kleine Lichtquelle, allerdings recht nah am Kopf der Frau. Dadurch erscheint diese Lichtquelle noch in gewissem Rahmen als winkelgroß und die Kante des Nasenschattens wird mit einiger Plastizität wiedergegeben. Diese sanfte Plastizität unterstreicht das Gesicht und lässt es herrlich aus dem Bild nach außen treten. Das männliche Modell erscheint deutlich dunkler, da es im Vergleich zur Frau viel weiter entfernt zur Lichtquelle steht. Dadurch nimmt auch die Winkelgröße der Lichtquelle aus seiner Sicht stark ab und der Nasenschatten ist deutlich schärfer. So wirkt der Mann viel weniger plastisch und steht eher wie ein dunkler Geist im Bildhintergrund. Ich halte das Bild für ein schönes Beispiel dafür, wie das unterschiedliche Ausleuchten von zwei Personen mit nur einer Lichtquelle möglich ist. Die unterschiedliche Winkelgröße, der Verlaufskontrast und die Ausrichtung der Gesichter zueinander ergeben zusammen eine sehr emotionale Ausleuchtung, die das Verhältnis der beiden Modelle zueinander erzählerisch unterstreicht.



Andrea Roeper

Stilleben stellen eine ganz besondere Art von Gruppenporträts dar. Jedes Objekt hat dabei sein eigenes »Gesicht«, wie Sie in Kapitel 9 lernen werden. So erweist sich die Aufgabe, ein Stilleben auszuleuchten, als die bereits bekannte Aufgabe einer Gruppenporträtausleuchtung. Experimentieren Sie also zunächst mit echten Menschen oder zumindest den Gipsbüsten, dann fällt es Ihnen deutlich leichter, das Kapitel 9 nachzuvollziehen.

In Andrea Roepers Stilleben können Sie die nach oben weisenden Öffnungen der Gefäße und das Loch im Kuchen als runde Gesichter sehen, die sehr flach sind und senkrecht nach oben blicken. Sie erhalten entsprechend ein hochfrontales Licht, genau wie die Brot- und die Brötchenoberseiten. Betrachten Sie die Gegenstände jedoch als aufrecht stehende Gesichter mit Blick in die Kamera, so erhalten diese allesamt Gegenlicht.



Merle Hettesheimer

In Merle Hettesheimers Produktstilleben, das genau wie das von Andrea Roepers an die üppigen Renaissancestilleben erinnert, stehen die Flaschen wie frontal zur Kamera schauende Soldaten und erhalten ein Seitenlicht. Auch die Tischplatten – flache, zur Decke ausgerichtete Gesichter – erhalten dieses Seitenlicht. Die Wärmflasche erhält ein Rembrandtlicht, wenn Sie den »Flaschenhals« als Hals eines liegenden flachen Gesichts wiedererkennen. Als Lichtquelle diente ein Fenster rechts neben dem Tisch und als Verlängerung die hell gestrichene Wand hinter der Kamera. Sehen Sie das Fenster und die Wand auf der gelben Flasche als Reflex auf deren »Schulter«? Die Aufnahmen entstanden im Wohnzimmer von Merle, dem Modell für die Beispielbilder in diesem Buch.